

Nachrichten aus den Ländern

- | | | | |
|----|-------------------|----|------------------------|
| 57 | Baden-Württemberg | 78 | Hessen |
| 61 | Bayern | 80 | Mecklenburg-Vorpommern |
| 69 | Berlin | 81 | Niedersachsen |
| 76 | Brandenburg | 86 | Nordrhein-Westfalen |
| 77 | Bremen | 90 | Rheinland-Pfalz |
| | | 92 | Saarland |
| | | 94 | Sachsen |
| | | 95 | Sachsen-Anhalt |
| | | 96 | Schleswig-Holstein |
| | | 97 | Thüringen |

Heimatschutzregiment 75 hat seine Chronik erstellt

Vor zwei Jahren suchten Angehörige des 1992 außer Dienst gestellten Heimatschutzregiments 75 „Alt-Württemberg“ weitere Zeitzeugen, zusätzliches Quellenmaterial und Bilder für ihre Chronik (loyal 02/2014, S. 46). Die Suche war erfolgreich.

Nach umfangreichen Vorarbeiten liegt die „Chronik Heimatschutzregiment 75 „Alt-Württemberg“ 1983 – 1992“ jetzt als Buch mit 180 Seiten im Format DIN A4 vor. Gegliedert nach dem Stab mit seiner Stabskompanie Heimatschutzregiment 75, der Mörserkompanie 750, der Versorgungskompanie 750 und den Jägerbataillonen 751, 752 und 753 wird jeweils Auftrag, Aufgaben und Gliederung beschrieben, gefolgt von der Stellenbesetzung und einer Beschreibung der durchgeführten Übungen. Dies nicht allein durch Text mit Aufzählungen und Tabellen, sondern ergänzt und belegt mit Fotografien samt informativen Bilduntertexten. Soweit es die Quellenlage erlaubt und es das Verständnis der Texte verbessert, sind auch Originaldarstellungen aus den damals gültigen Dienstvorschriften wiedergegeben. Zusätzlich ist eine DVD mit vier Videos mit

zusammen zweieinhalb Stunden Spielzeit erhältlich – zwar teilweise nur in damals zeitgemäßer Bild- und Tonqualität, aber dabei immer noch recht informativ.

Bei den im Anhang befindlichen Informationen zu den Mobilmachungspunkten und Ausbildungszentren hebt sich der Standort Ludwigsburg ab, denn mit der Auflösung des Heimatschutzregiments 75 im Hof des Ludwigsburger Schlosses endete auch die militärische Geschichte der Stadt, vormals wegen seiner zahlreichen Kasernen als schwäbisches Potsdam bezeichnet. Eine entsprechende Tendenz zeigt sich in einer Gesamtbetrachtung. Vor den Heimatschutzregimentern gab es die Heimatschutzbrigaden, danach die Heimatschutzbataillone und heute die Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanien. Deutschlandweit sind aktuell in diesen RSUKp zusammen ziemlich genauso viele Reservisten verplant wie seinerzeit im Heimatschutzregiment 75 allein. In absehbarer Zeit könnte der Heimatschutz wohl von der Jugendfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr erledigt werden.

Den Beinamen „Alt-Württemberg“ trug nicht allein das Heimatschutzregiment 75. Von 1716 bis 1918 waren Einheiten mit diesem Namen an 22 Feldzügen beteiligt. Nicht alle so verlustreich wie 1812 in Russland, den nur acht Mann überlebten. Auch dazu finden sich Informationen im Anhang.

Johann Michael Bruhn

Die Chronik kann bestellt werden unter www.heimatschutzregiment75.de/chronik/



Das Verbandsabzeichen des Heimatschutzregiments 75 – hier auf der Titelseite der Chronik – zeigt die Reichssturmfahne und die drei württembergischen Hirschstangen



Foto: Manfred Kreß

LOYAL #2 2016

Das Führungsteam des militärischen Anteils der Landeserstaufnahmeeinrichtung Heidelberg im Patrick Henry Village: Oberstleutnant Dr. Ralf Scheffel (l.) und Hauptfeldwebel Dieter Völker (r.), beides Reservisten

„Helfende Hände“ im Einsatz

Zum Einsatz der „Helfenden Hände“ befragte Hauptgefreiter d.R. Manfred Kreß in einem Interview den Leiter des militärischen Anteils der Landeserstaufnahmeeinrichtung Heidelberg im Patrick Henry Village PHV, Oberstleutnant Dr. Ralf Scheffel.

Herr Oberstleutnant, Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat anlässlich des diesjährigen Streitkräfteempfanges Baden-Württemberg die „Helfenden Hände“ mit Lob und Anerkennung erwähnt. Dabei wurde explizit Ihr Name genannt. Was macht Ihre Leistung im Projekt „Helfende Hände“ so bemerkenswert?

Ich gehe davon aus, dass Ministerpräsident Kretschmann die Leistung und das Ergebnis des gesamten Teams meint. Was wirklich bemerkenswert ist, ist die Tatsache, dass unser Kreisverbindungskommando KVK Heidelberg mit bis zu sieben Kameraden bereits seit dem 11.09. im proaktiven Einsatz ist und dabei die militärischen und zivilberuflichen Kenntnisse und Fähigkeiten voll entfalten kann. Ich hätte vorher nie gedacht, dass wir dabei das uneingeschränkte Vertrauen des Landeskommandos haben und uns in den fachlichen Prozessen die Freiheiten gegeben werden, die einen schnellen Erfolg sicherstellen. Unsere „Macher“-Qualitäten kommen damit voll zum Tragen.

Was sind Ihre Ziele als Einsatzleiter des militärischen Anteils im PHV Heidelberg?
Meine Ziele sind auch die meiner Landesregierung: In erster Linie den Menschen helfen, die in der Not Ihre Heimat verlassen mussten! Umsetzen können wir diese Ziele mit Prozessen, die möglichst in kurzer Zeit eine effiziente Registrierung, Gesundheitsprüfung und Asylantragstellung sicherstellt. Dies tun wir durch die proaktive Beratung der Projektleitung und die gezielte Personalstellung für die notwendigen Funktionen. Durch die dadurch resultierenden kurzen Durchlaufzeiten haben wir auch wenig Probleme mit Konflikten.

Welche Aufgaben haben die Soldaten und Reservisten vor Ort?

Es gibt hier keinen Unterschied zwischen Soldaten und Reservisten. In diesem Kriseneinsatz stehen die Reservisten in nichts den aktiven Kameraden nach, im Gegenteil, Reservisten haben aufgrund ihrer Kenntnisse und Erfahrungen mit zivilen Ablaufprozessen und -verfah-

Es gibt hier keinen Unterschied zwischen Soldaten und Reservisten.

ren bei Effizienzprozessen vielleicht sogar Vorteile. Unsere Aufgaben lauten:

1. Stellen eines Einsatzstabes mit Beratungskompetenz
2. Personalstellung zum Registrieren von Flüchtlingen
3. Stellen von mobilen Röntgengeräten mit dem zugehörigen Röntgenpersonal
4. Unterstützung bei den Gesundheitszeugnissen
5. Personalstellung bei der Asylantragsbearbeitung
6. Stellen des Aufbaupersonals für die Aktivierung von Unterkünften
7. Organisationshilfe am Standort Tompkins Kaserne Schwetzingen

Wie viele aktive Soldaten und Reservisten sind aktuell in Heidelberg im Einsatz?
Aktuell dienen 134 Soldaten im PHV Heidelberg. Das ist damit der mit Abstand größte Bundeswehranteil im Rahmen der „Helfenden Hände“ in Baden-Württemberg.

Welche Qualifikationen werden in Heidelberg am dringendsten gebraucht?

Hier sind Generalisten mit „Macherqualitäten“ und hoher Eigenmotivation gefragt. Jeder muss im Zweifel alles können und sich nicht zu schade dafür sein.

Worauf legen Sie als Einsatzleiter bei Ihren Soldatinnen und Soldaten besonderen Wert?
Ganz klar die Eigenmotivation! Zuverlässigkeit und das Bewusstsein zu leben,

das Bild der Bundeswehr hoch zu halten. Jeder der vielen Helfer soll merken, dass wir mit Begeisterung und Helferfreude dabei sind, auch wenn die Kräfte und Nerven mal nachlassen.

Der Einsatz „Helfende Hände“ wird seit der Absage der Deutschen Reservistenmeisterschaften DRM 2015 unter den Reservisten kontrovers diskutiert. Was sagen sie den Kritikern des Engagements?
Die Kritiker frage ich, was unser Volk wohl von der Bundeswehr erwartet? Wir sind hier in einem für unser Land staatstragenden Einsatz, der wichtig für die Sicherung unserer Werte ist. Es gibt derzeit nichts Wichtigeres in Deutschland!

Was würden Sie den Reservisten empfehlen, die sich gerne noch in Heidelberg oder an einem anderen Einsatzort für die „Helfenden Hände“ engagieren wollen?

Ein kürzerer Einsatz als ein bis zwei Wochen lohnt sich nicht für die Organisatoren vor Ort. Wer bereit ist, dies zu akzeptieren, sollte sich entweder direkt bei den Einsatzleitern vor Ort vorstellen oder bei den Landeskommandos bzw. bei den Einsatztruppen stellenden Einheiten melden. Jeder, der in diesem Einsatz war, wird diesen nie vergessen und ein „Danke für Deutschland“ erhalten.

Man hört von zunehmender Gewalt gegen Flüchtlinge und auch von Gewalt durch Flüchtlinge. Deshalb möchte ich Sie bitten, abschließend zur Sicherheitslage Stellung zu beziehen.

Es muss jedem Helfer klar sein, dass dieser Hilfeleistungseinsatz mit Risiken verbunden ist. Wie in komplexen Lagen üblich, müssen wir mit unsichtbaren Risiken rechnen. Konflikte unter Flüchtlingen kann man ertragen lernen, das Aushalten von Stresserscheinungen und deren Folgen kann man von Soldaten erwarten. Trotz aller Vorkehrungen gibt es keine absolute Sicherheit.

Herr Oberstleutnant, ich bedanke mich für das Interview, vor allem für Ihren Einsatz im Rahmen der Flüchtlingshilfe, und wünsche Ihnen und Ihrem Team weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen. ■

Frieden steht im Mittelpunkt der Soldatenwallfahrt

Zur 14. Internationalen Uniformierten Soldatenwallfahrt zogen Soldaten und Reservisten nicht in Sack und Asche von Opfenbach im Allgäu zur Sühnekirche in Wigratzbad, sondern „herausgeputzt“, was in der Gemeinde sichtlich Eindruck machte.

Unter Trommelwirbel und begleitet von Liedern des Shanty-Chors aus dem benachbarten Wangen setzte sich der Pilgerzug in Bewegung, angeführt von der Priesterschar um Nikolaus Maier, Di-

rektor der Gebetsstätte Wigratzbad, und Militärdekan Dr. Jochen Folz von der Universität der Bundeswehr München. Abordnungen der Reservistenkameradschaften Weingarten/Baienfurt, Hohen-tengen-Mengen, Wangen und Reinstetten trugen zu dem beeindruckenden Bild bei, das sich den zahlreichen Zuschauern bot. Ebenso vertreten war auch die evangelische Militärseelsorge Neubiberg.

Das feierliche Hochamt in der Sühnekirche zelebrierte Militärdekan Folz.



Foto: Maria Luise Stübner

Reservistenmusikzug als Posaunenchor: Zum Gottesdienst der Soldatenwallfahrt in der Sühnekirche in Wigratzbad spielte der Reservistenmusikzug Bodensee-Oberschwaben unter Leitung des Hauptgefreiten d.R. Erwin Baur

In seiner Festpredigt ging er auf die aktiven Soldaten und ihre Einsätze ein, die immer zahlreicher und schwieriger würden. Die musikalische Ausgestaltung des Gottesdienstes übernahm in bewährter Form der Reservistenmusikzug Bodensee-Oberschwaben.

Harry Ropertz

NACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG

Geradstetten

Zur Jahresschlussfeier der Kreisgruppe Mittlerer Neckar dankte der Kreisvorsitzende, Oberstabsfeldwebel d.R. Dieter Helm, seinem Stellvertreter, Oberleutnant d.R. Michael Leibing, für seine jahrelange engagierte Arbeit im Kreisvorstand und als Vorsitzender der Reservistenkamerad-



Foto: Johann Michael Bruhn

Mit Vorsicht steckte der Kreisvorsitzende Dieter Helm (l.) seinem Stellvertreter Michael Leibing (r.) die Ehrennadel der Landesgruppe Baden-Württemberg in Silber an

schaft Filder und verlieh ihm die Ehrennadel der Landesgruppe Baden-Württem-

berg in Silber. Zuvor hatte Helm, zusammen mit den Kreisvorstandsmitgliedern, Kreisrevisoren und Kreisbeauftragten, die Bürosachbearbeiterin Ines Schlaadt verabschiedet, die zum Jahreswechsel die Landesgeschäftsstelle Stuttgart verlässt. Er dankte ihr für ihre Arbeit und sagte, er hoffe, auch weiterhin dort mit seinen Anliegen so freundlich und aufmerksam Gehör zu finden.

Johann Michael Bruhn

Stetten a.k.M.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der RK Traditionsverband Heimat-schutzbataillon 851 in der Kreisgruppe Neckar-Alb zeichnete der Erste Stellvertretende Kreisvorsitzende, Oberstleutnant d.R. Jörg Schlosser, drei verdiente Mitglieder für ihr außergewöhnliches Engagement



Foto: Barnim Piechorowski

Ehrung zum Jubiläum: Oberstleutnant d.R. Barnim Piechorowski, Stabsfeldwebel d.R. Waldemar Ulbrich, Feldwebel d.R. Schleicher, Oberstabsgefreiter d.R. Rolf Auber und Oberstleutnant d.R. Jörg Schlosser (v.l.n.r.)

aus. Stabsfeldwebel d.R. Waldemar Ulbrich erhielt die Ehrennadel des Reservistenverbandes in Bronze, Feldwebel d.R. Karl-Heinz Schleicher und Oberstabsgefreiter d.R. Rolf Auber die Ehrennadel der Landesgruppe Baden-Württemberg in Bronze.

Barnim Piechorowski

Pforzheim

Im Rahmen einer Geländebegehung erkundete und bewertete das Kreisverbin-

dungskommando (KVK) Pforzheim verschiedene Objekte kritischer Infrastruktur im Stadtgebiet von Pforzheim. Die Strecke führte die Reservisten über eine rund 40 Kilometer lange Rundfahrt durch Pforzheim. Zu beurteilen waren dabei ein Umspannwerk, ein Krankenhaus, das Heizkraftwerk, ein Bahntunnel, diverse Galvanikbetriebe, hochwassergefährdete Wohngebiete sowie Stadtteile hinsichtlich Waldbrand-, Überflutungs- und Erdbehrtschgefahren.

Thomas Krenkel



Foto: Marco Abrecht

Die Soldaten des Kreisverbindungskommandos Pforzheim bei der Beurteilung der Situation am Umspannwerk